

Pflegehotel St. Johann

Jahresbericht 2018

Time of My Life



Editorial

Liebe Leserschaft

Es freut mich, Ihnen den diesjährigen Jahresbericht in einer etwas besonderen Art zu präsentieren.

Den Schwerpunkt widme ich einem aussergewöhnlichen Anlass: Gemeinsam mit dem Theater Wildwuchs Festival Basel konnten wir eine Produktion erarbeiten, welche für das Pflegehotel und alle Beteiligten ein nachhaltiges Erlebnis war. Als wir im Frühling von der Regisseurin Antje Schupp angefragt wurden, ob wir an einem gemeinsamen Projekt interessiert wären, zögerten wir keinen Moment. Die Aufführungen sollten im November 2018 unter dem Titel «Time of My Life» präsentiert werden – ein Projekt, das über das Leben und die letzte Phase des Lebens berichtet. Antje Schupp, für das Konzept, den Text und die Regie verantwortlich, wollte im Pflegehotel wohnhafte Seniorinnen und Senioren interviewen und mit ihnen die wichtigen Erinnerungen aus ihrem Leben aufschreiben. So wurde Antje Schupp die Sommermonate hindurch zu einer «gefühlten» Mitarbeiterin im Pflegehotel. Sie verbrachte viel Zeit für Begegnungen und Gespräche mit ausgewählten Bewohnerinnen und Bewohnern, um die Geschichten aus deren Leben für ein Buchprojekt und die Aufführungen zu sammeln.

Auszüge daraus wurden an drei Aufführungen im Pflegehotel einem Publikum zugänglich.

Zusätzlich fand ein Podiumsgespräch statt, das Martin Haug vom Wildwuchs Festival Basel moderierte. Für das Podium wurden Personen ausgewählt, die über das Thema «Vom Anfang und Ende des Lebens» etwas zu berichten hatten. Interessant war das Podium nicht zuletzt darum, weil das Alter der Teilnehmenden von 18 bis 90 Jahren reichte und der aktuelle Lebensabschnitt dieser Personen nicht unterschiedlicher sein konnte. Sie setzten sich mit Fragen, wie beispielsweise «Was ist ein gutes Leben im Alter?» oder «Verändert

sich im Alter der Anspruch auf Lebensqualität?» auseinander.

Auf dem Podium waren:

Noemi Bertherin, Gymnasiastin; Monika Isaak, Tochter eines Seniors; Suzanne Hiltwein, Seniorin des Pflegehotels; Urs Mayer, Leiter Pflegehotel.

Das Projekt gab den Seniorinnen und Senioren die Gelegenheit, durch die Erzählungen aus ihrem Leben auf sich aufmerksam zu machen. Aus all den gesammelten Memoiren entstand dieses schöne Buch von Antje Schupp, welches Sie als Beilage zum Jahresbericht erhalten. Ein Dank gilt allen Organisatorinnen und Organisatoren:

Antje Schupp, Beatrice Fleischlin, Christoph Rufer und Manuel Bürkli, dessen Fotos wir für diesen Jahresbericht benutzen durften. Für das Pflegehotel St. Johann bot sich die Gelegenheit, die Türe zu öffnen und einem Publikum Einblick und Begegnungen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu ermöglichen.

Wir bedanken uns bei der CMS und der Abteilung Kultur des Kantons Basel-Stadt für die finanzielle Unterstützung.

Mehr über den Start und den Verlauf des Projektes erfahren Sie im persönlichen Bericht der Regisseurin Antje Schupp auf Seite 8.

Das Pflegehotel setzte sich im Berichtsjahr mit folgenden Schwerpunkten auseinander:

Anfang 2018 übernahm Manuel Hammann die Leitung Pflegedienst als Nachfolger von Katrin Lüdin, die wir in die Pensionierung verabschiedeten. Im gleichen Zug wurde Tobias Viesel Berufsbildungsverantwortlicher als Nachfolger von Manuel Hammann. Wegen den zunehmenden, immer anspruchsvolleren Aufgaben in der Personaladministration konnten wir eine neue HR-Stelle mit einem Pensum von 50 Prozent schaffen, welche wir mit Deborah Pompanin besetzen konnten. Patrik Gräble, Stationsleiter, übernahm im Frühling ei-

ne leitende Funktion in einer anderen Institution und als Nachfolgerin konnten wir Tatjana Krin für diese anspruchsvolle Tätigkeit gewinnen. Somit konnten alle vier Kaderstellen durch kompetente Personen besetzt werden.

Der Kanton Basel-Stadt führte zwei Aufsichtsbesuche durch, im Sommer die Feuerpolizei und im Herbst das Amt für Wirtschaft und Arbeit. Hinzu kamen zwei Kontrollen von Krankenkassen zwecks Überprüfung der korrekten Pflegeeinstufung ihrer Versicherten. Alle Audits konnten mit einem positiven Resultat abgeschlossen und deren Auflagen entsprechend bereinigt werden.

Im Rahmen der Umsetzung unseres Palliativkonzeptes wurden aus allen Arbeitsbereichen die Mitarbeitenden zum Thema geschult. Für diese aufwendigen Schulungen nahmen wir uns zwei Jahre Zeit. Uns wurde dabei bewusst, dass neben all den fachspezifischen Anforderungen die Haltung gegenüber den Menschen und deren Lebenssituation zum Tragen kommen soll. Eine grosse Herausforderung für alle in unserem Haus tätigen Mitarbeitenden. Wir werden uns noch lange mit diesen Haltungsfragen auseinandersetzen, dabei lassen wir uns leiten von Cicely Saunders Satz: «Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.»

Ein wesentlicher Beitrag zur Umsetzung des Palliativkonzeptes ist die schrittweise Einführung der Bezugspflege, die der bewohnerzentrierten Pflege und der Lebensqualität entgegenkommt.

Der Lagerraum mit den Reinigungsmitteln und den dazugehörigen Giftstoffen wurde nach einer Erneuerung des Bodenbelages mit speziellen Schränken ausgestattet. Der Lagerraum mit den Lebensmitteln konnte neu eingerichtet und damit die Platzverhältnisse optimiert werden. Ebenso musste die Holzpergola im Garten ersetzt werden und eine automatische Schiebetüre in den Garten wurde eingebaut, um den Zugang für die Seniorinnen und Senioren zu ver-

einfachen. Die Beleuchtung der Fluchtwege und die gesamte Alarmerungssoftware von Beralarm mussten erneuert werden.

Der Coiffeur konnte vom Parterre in den 4. Stock verlegt werden. Die ganze Einrichtung wurde erneuert und seither steht den Seniorinnen und Senioren ein topmoderner Salon zur Verfügung – direkt mit dem «grossen» Lift erreichbar. Der alte Coiffeur wurde zu einem Büro für unsere neue Personalfachfrau umfunktioniert.

Mit der Einführung eines neuen Medikamentenverteilkonzeptes mittels Medikamentenwagen konnte das Verteilsystem vereinfacht werden.

Ein spezielles Angebot der Aktivierung konnte im Betriebsjahr neu geschaffen werden: Interessierte Seniorinnen und Senioren wurden im Umgang mit Tablets geschult. Die gewonnenen Erkenntnisse im Umgang mit Tablets werden regelmässig in einer Tablets-Gruppe umgesetzt. Auf diese Weise kann die Angst gegenüber der unbekannteren Computertechnologie abgebaut werden und die Türe ins Zeitalter der Computerwelt wird geöffnet. Die Tablets wurden von der Bürgergemeinde der Stadt Basel aus der Georges-Lichtenberg-Stiftung gesponsert. Für diesen Beitrag bedanken wir uns herzlich. Die Zusammenarbeit mit der Baptistengemeinde als Stifterin ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen. Die sonntäglichen Gottesdienste werden von unseren Seniorinnen und Senioren sehr geschätzt. Die über das Jahr hindurch organisierten Konzerte in der Kapelle verführen die Hörerinnen und Hörer aus ihren Alltagsorgen in eine musikalische Welt.

Ein grosser Dank gilt allen unseren freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unserem Stiftungsrat. Unermüdlich stellen sie sich regelmässig oder auch spontan zur Verfügung und unterstützen dort, wo Mithilfe gefragt ist.

Unser Team wächst an den täglichen Herausforderungen und wir schätzen uns glücklich, eine kooperative Zusammenarbeit aller Bereiche erleben zu dürfen. Die Erfahrung in der täglichen Arbeit ermöglicht auch eine fortwährende Optimierung unserer Dienstleistungen. Dies gelingt nur dank der Bereitschaft, Veränderungen zuzulassen. Alle unsere Mitarbeitenden stellen sich dieser Herausforderung. Dafür möchten wir uns bei allen Personen, die in unterschiedlichen Diensten für unser Pflegehotel arbeiten, herzlich bedanken.



Urs Mayer, Leiter Pflegehotel



Time of My Life

Ich wohne wenige Hundert Meter vom Pflegehotel entfernt. Seit Jahren laufe ich an dem Gebäude vorbei, luge durch die Fenster der Cafeteria und frage mich: Wie sieht es in diesem Haus wohl aus? Wer wohnt dort? Und was ist überhaupt ein Pflegehotel?

Eines Tages – es war Ende April 2018 – lief ich wieder einmal dort vorbei, in Gedanken, über ein neues Theaterprojekt sinnierend. Ich passierte die Cafeteria wie schon viele Male zuvor und hatte plötzlich – man kann es nicht anders nennen – einen seltenen Geistesblitz, der letztlich zu «Time of My Life» führte. Innerhalb von wenigen Minuten entstand in meinem Kopf die Idee zu diesem Projekt, das dann auch ziemlich exakt so umgesetzt wurde, wie an diesem Tag im April gedacht. Eine verrückte Sache, die – das kann ich versichern – auch nicht so oft geschieht.

Eine entscheidende Person dieser Geschichte fehlt aber noch: Urs Mayer. Man kann es nicht anders sagen: Ich habe den armen Mann geradezu überfallen. Aus seiner Sicht stelle ich mir die Geschichte rückblickend so vor: Eine wildfremde Frau schreibt ihm eines Tages eine E-Mail, schickt ein Konzept im Anhang mit, welches vorsieht, diverse Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegehotels über ihr Privatleben auszuquetschen und dann vor ein Theaterpublikum zu zerren, verbunden mit der Bitte um eine Zusage innerhalb von wenigen Tagen. Denn eine wichtige Deadline für Fördergeldgeber drängte, ohne die das Projekt nicht hätte umgesetzt werden können.

Was tat Urs Mayer? Er sagte zu. Ich kann ihm überhaupt nicht genügend danken für seine gute Intuition zu sagen, das klingt interessant, das könnte den Bewohnerinnen und Bewohnern Freude bereiten, wer auch immer das ist, die mir da schreibt: Let's do it.

Und so kam es, dass ich vier Monate im Pflegehotel St. Johann verbracht habe und mit den neun Personen, die sich für das Projekt interessiert hatten, eine sehr intensive Zeit erlebt habe. Neun Bewohne-

rinnen und Bewohner, die den Mut hatten, sich auf ihre alten Tage auf ein Experiment einzulassen, von dem sie lange nicht wussten, wie es enden würde.

Was ist nun also «Time of My Life»? In erster Linie ist es ein Projekt, das für mich immer als Hauptziel hatte, den interessierten Seniorinnen und Senioren anzubieten, für sie als eine Art Ghostwriter ihre Memoiren zu schreiben. Ich glaube daran, dass jeder Mensch eine einzigartige Lebenserfahrung hat, und von jedem Menschen kann die Nachwelt etwas lernen. Gleichzeitig empfinde ich, dass der Vorgang des Schreibens beziehungsweise des Redens über das eigene Leben (und natürlich das Nachdenken darüber) existenziell für jeden Menschen ist. «Wer bin ich?», «Wer möchte ich sein?» oder noch viel mehr «Wer war ich bisher?» sind wichtige Fragen. In einem zweiten Schritt kam schliesslich für drei Aufführungen tatsächlich Publikum ins Pflegehotel. Die Bühne war die Cafeteria Oldsmobile, die Seniorinnen und Senioren sassen an Tischen bereit zum Gespräch, das «Bühnenbild» war die jeweils individuelle Einrichtung des Tisches mit persönlichen Gegenständen oder in einem Stil gehalten, der zur jeweiligen Person passte. Das Publikum setzte sich zu den Seniorinnen und Senioren und stellte Fragen zu ihrem Leben. Und hörte mit Begeisterung zu.

Ich habe die Rückmeldung erhalten, dass den Beteiligten das Projekt und insbesondere die Aufführungen viel Freude bereitet haben – zu ihrer eigenen Überraschung. Die Skepsis war zu Beginn gross. Wer würde kommen? Wen würde meine Geschichte interessieren? Was habe ich denn zu erzählen? Nun, ich würde sagen: offensichtlich eine ganze Menge. Und dass alle – Publikum wie Beteiligte, inklusive Personal und Leitung des Pflegehotels – sich derart in die Umsetzung «reingeschmissen» haben, war einfach nur wundervoll.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal meinen herzlichsten Dank an Urs Mayer, Roswitha Federhofer, Beatrice Borer und Ursula Kircher aussprechen. Ohne sie und ihre unermüdliche Unterstützung während den Proben und den Aufführungen wäre «Time of My Life» nicht geworden, was es ist. Das Pflegepersonal, das sich zudem für Interviews bereit erklärt hat, war ebenso hilfsbereit wie unterstützend. Und nicht zuletzt gilt mein tiefster Dank für ihr Vertrauen den Seniorinnen und Senioren, mit denen ich wundervolle Stunden, Wochen und Monate verbringen durfte: Frau Dreyer, Frau Furrer, Frau Grieder, Frau Kocher, Frau Mayer, Frau Roth, Frau Studer, Herr Sutter und Frau Trummer.

«Time of My Life» schliesse ich also nicht nur mit dem Gefühl ab, dass sich die Arbeit für das Pflegehotel, seine Mitarbeitenden und die Bewohnerinnen und Bewohner gelohnt hat, sondern auch für mich. Ich habe in der Zeit, die ich am St. Johanns-Ring 122 verbringen durfte, viel gelernt und bin immer noch dankbar, dass ich an diesem Tag im April 2018 von meinem Weg abog, um herauszufinden, wer in diesem Pflegehotel St. Johann lebt.

«Time of My Life» ist eine Koproduktion von born2perform, Wildwuchs Festival Basel und Pflegehotel St. Johann. Es wurde ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung von Kultur Basel-Stadt, Christoph Merian Stiftung und Kultur Inklusiv.

Konzept/Text/Regie Antje Schupp
Dramaturgische Mitarbeit Beatrice Fleischlin
Ausstattung Christoph Rufer
Produktion born2perform & Wildwuchs
Fotografie und Buchgestaltung Manuel Bürkli



Jahresbericht 2018 Stiftung Christliches Altersheim St. Johann

Die Grundlage der Stiftung und des Pflegehotels setzt sich zusammen aus:

Stiftungsurkunde mit dem Art. 2 «der Zweck der Stiftung ist die Betreuung hilfsbedürftiger und alter Personen im Sinne jener Liebe, die Christus uns vorgelebt hat».

Vision und Strategie «Das Pflegehotel – alles andere als gewöhnlich...» mit sechs Schwerpunkten: sinnerfülltes Leben, individuelle Angebote, spezialisiert auf Generationen und Kulturen, hohe Wohn- und Arbeitsplatzqualität, partnerschaftliche Vernetzung und hervorragende Führungs- und Ausbildungsqualität.

Leitbild des Pflegehotels mit vier Schwerpunkten: Würde, Selbstbestimmung, Entwicklung und Sicherheit.

Zusammen mit der schweizerischen Diversity-Charta, die gegen jegliche Form von Diskriminierung eintritt, und der Nationalen Strategie Palliative Care bilden sie die Grundlage für den Stiftungsrat im strategischen und der PH-Leitung im operativen Bereich.

Der Stiftungsrat hat sich im Jahr 2018 zu acht ordentlichen Sitzungen getroffen.

Schwerpunkte dabei waren:

- Finanzen mit Budgets, Quartals- und Jahresabschluss.
- Weiterbildung des Personals, Abschluss der zweijährigen Gesamtweiterbildung Palliative Care und FaGe (Fachfrau/Fachmann Gesundheit) Nachholbildung für Pflegepersonal.
- Neuorganisation im Bereich Leitung Pflegedienst, Berufsbildungsverantwortlicher, Leitung Administration und neue Stelle Leitung Personal (HR-Verantwortliche).
- Überarbeitung der Risikobeurteilung, des Beschwerde- und Ideenmanagements sowie Aufbau Krisenmanagement.
- Gebäudeunterhalt inkl. Umbauten mit Verschiebung Coiffeur vom EG in den 4. Stock und neuem Büro für die Personalleitung.

- MiGel Pauschale (Mittel und Gegenständeliste); seit anfangs 2018 vergüten fast alle Krankenkassen die MiGel Pauschale in den Pflegeheimen nicht mehr, ein Gerichtsentscheid dazu ist noch offen. Die Pflegeheime werden auf Verbandsebene von Curaviva Schweiz (Verband Heime und Institutionen) vertreten.
- Theaterprojekt Wildwuchs, daraus entstand der Schwerpunkt des Gesamtjahresberichtes 2018.

Für die gute und konstruktive Zusammenarbeit gebührt dem Leiter des Pflegehotels Urs Mayer sowie den Mitgliedern des Stiftungsrates ein grosses Dankeschön.

Im Namen des Stiftungsrates möchte ich auch sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie der Baptistengemeinde meinen Dank aussprechen.

Sie prägen mit ihrem Einsatz und ihrer offenen Art die herzliche Atmosphäre im Pflegehotel.

Fritz Brändle

Stiftungsratspräsident

Mitglieder des Stiftungsrates

Fritz Brändle, Präsident

Marianne Eggenberger, Vizepräsidentin

Daniel Mühlemann

Thomas Tschudi

Isabel Schlerkmann

Nicole Strate Lanz

Bilanz per 31. Dezember 2018

Aktiven	Rechnung	Vorjahr
Flüssige Mittel	2'219'136.94	1'924'096.90
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	896'705.95	823'361.90
Übrige kurzfristige Forderungen	247'314.20	294'542.40
Aktive Rechnungsabgrenzungen	69'787.00	15'569.90
Sachanlagen	7'365'159.25	7'945'930.45
Total Aktiven	10'798'103.34	11'003'501.55
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	112'165.61	150'570.75
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	657'485.10	713'877.70
Passive Rechnungsabgrenzungen	49'840.50	51'817.95
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	6'437'500.00	6'857'500.00
Rücklagenkapital	2'375'127.45	2'179'827.00
Fondskapital	97'035.41	104'009.00
Stiftungskapital		
Stand am 1. Januar	945'898.94	1'021'663.35
Jahresverlust / -gewinn	123'050.33	-75'764.41
Total Passiven	10'798'103.34	11'003'501.34

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Ertrag		
Taxeinnahmen	7'895'684.60	7'729'661.10
Zuschläge, Pauschalen	60'368.25	47'883.35
Medizinische Nebenleistungen	3'717.65	3'799.20
Übrige Leistungen an Bewohner	161'968.80	168'590.85
Mietertrag	54'266.35	56'001.35
Erträge Cafeteria, Mahlzeiten	333'247.30	348'644.90
Leistungen an Personal und Dritte	10'872.90	15'201.10
Beiträge, Subventionen	22'283.60	21'489.05
Erlösminderungen	-15'441.90	-58'546.30
Total Ertrag	8'526'967.55	8'332'724.60
Aufwand		
Personalaufwand	-5'829'187.67	-5'860'149.98
Übriger betrieblicher Aufwand	-1'695'578.16	-1'704'665.33
Total Aufwand	-7'524'765.83	-7'564'815.31
Abschreibungen auf Anlagevermögen	-665'788.00	-618'087.05
Betriebsergebnis	336'413.72	149'822.24
Finanzaufwand und Finanzertrag	-217'898.99	-225'586.65
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	4'535.60	-
Jahresergebnis	123'050.33	-75'764.41

Kommentar zur Bilanz und Jahresrechnung 2018

Die Nettoerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um über 2.3% gestiegen (CHF 194'243). Dies vor allem wegen der höheren Belegung von 98.1% (Vorjahr 97.1%) und der höheren Pflegeintensität von 0.911 (Vorjahr 0.887). Auch gegenüber dem Budget sind die Erträge um rund CHF 116'000 höher.

Trotz höherer Pflegeintensität (=höherer Pflegebedarf) konnte der Personalaufwand um rund 0.5% (rund CHF 31'000) reduziert werden. Der übrige betriebliche Aufwand ist praktisch gleich hoch wie im Vorjahr. Die Differenz gegenüber dem Budget ergibt sich durch die wesentlich tiefere Rückstellung für Immobilien (gemäss alter Praxis). Der Grund für die tiefere Rückstellung liegt bei den Abschreibungen. Diese sind durch die Einführung der Anlagebuchhaltung wesentlich höher als budgetiert (gegenüber dem Vorjahr aber nur 7.7% (rund CHF 47'700) höher). Wir sind für das Budget 2018 von einem wesentlich tieferen Anlagewert der Liegenschaft ausgegangen.

In der Übersicht ist ersichtlich, dass die Veränderung des Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr rund CHF 198'800 beträgt. Die Differenz entspricht fast genau den höheren Nettoerlösen gegenüber dem Vorjahr. Dies zeigt somit, dass die Vorjahresdifferenzen der Personalkosten sowie der übrigen Aufwendungen inkl. Finanzerfolg und Abschreibungen im Total gegenüber dem Vorjahr etwa unverändert geblieben sind.

Der ausserordentliche/periodenfremde Aufwand betrifft einen Mediationsfall zwischen einer Angehörigen einer Seniorin und dem Pflegehotel.

Der Vorquartalsgewinn konnte somit nochmals gesteigert werden und liegt nun bei CHF 123'050 (Vorjahr: CHF 75'764 Verlust).

Pascal Perrig, dipl. Treuhandexperte, Perrig AG



Personal

Mitarbeitende 2018

Pflege 1. Stock

Susanne Aufrecht
Carmela Brand
Yvonne Chelchowski
Tahir Citaku
Nathalie Falco
Tatiana Firkalova
Jennifer Gärtner
Nicole Heinig
Isabel Heiniger
Rami Kidane
Yosef Kiflay
Claudia Lammer
Jeannette Löffel
Ilonka Maticsek
Franziska Morocutti
Annick Schneckenburger
Elena Schulze
Nikoletta Vouga

Pflege 2. Stock

Julissa Acosta
Judith Aere
Mihret Alazar
Grace Albrecht
Aline Engelbrecht
Björn Fricker
Lütfiye Gül
Michael Habtom
Diana Jäger
Silvana Job
Ineke Karrer
Sabine Lanz
Sofia Santos
Ruth Schenker
Aynur Seyreksakal

Pflege 3. Stock

Monique Bilgin
Suzana Bozic
Roza Deli
Gaetana Fricchione
Patrik Gräble
Francois Hornus
Cedric Ilg
Assan Musa Jallow
Tatjana Krin
Roberta Kurmann
Helen Michiel
Danijela Mladenovic
Zorica Ritan
Antonella Rossi
Tobias Viesel
Silvia Walker
Janine Zimmermann

Café Oldsmobile
Martin Bode
Slavka Djurdjevic
Karine Gasser
Slavia Vijorovic

Coiffeur

Elke Friedlin
Liliane Hell

Hausdienst

Sandra Beilharz
Alexandra Bock
Tanja Deragisch
Elke Dietsche
Katharina Hämmerli
Wanjun Hügler
Roseany Maximo dos

Santos
Isabelle Meyer
Isabella Moore
Prathin Naef
Ralf Nisius
Jasmina Pejic
Agnesa Rakaj
Renata Reichmuth
Irene Sautter
Oliver Tchinda
Lidia Tesfay
Manimala Thanigasalam
Thierry Theiller
Dana Vybochova

Nachtwache

Carina Andris
Hannelore Bierer
Anita Jauslin
Ludmilla Kiss
Kathrin Morath
Sarah Ponier
Rosemarie Schweizer

Küche

Patrick Birgy
Fabrice Boeglin
Amanuel Ghebregzghi
Lukas Huber
Nemer Jnidi
Uthayar Kanagaratnem
Johannes Kessler
Pascal Rietsch
Ramon Sanchez
Ranjit Singh

Verwaltung

Balz Aliesch
Irène Benz
Roswitha Federhofer
Ursina Fetzter
Verena Galli
André Gyr
Manuel Hammann
Beate Ilg
Katrin Kaupp
Katrin Lüdin
Urs Mayer
Deborah Pompanin
Mathias Salathé
Adrian Spring

Haustechnik

Piotr Dziki
Michael Fankhauser
Christian Jecker

Aktivierung

Beatrice Borer
Ursula Kircher
Deborah Thommen

Zivis

Alibaba Cimen
Resul Demiri
Mehmet Ilkhan
Michele Knecht
Benjamin Schneeberger
Joel Schneeberger
Jesse Spicher
Davide Volante
Safak Yildirim

In Ausbildung

Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA
Damla Cöl
Almira Hajdini
Vanessa Jusaj
Pranvera Ramiqi
Tugce Tiryaki
Elvira Vokshi

Vorlehre Pflege und Hauswirtschaft

Kadrije Ameti
Rafael Barragan
Helin Mermer
Kisanet Tesfagergisch

FaGe Nachholbildung EFZ

Eduardo Acosta
Selina Gentile
Jael Karrer
Rahel Kitaj
Sarah Müller

Fachfrau Gesundheit

Zeynep Akkaya
Elodie Alves
Laura Anania
Lavdije Iseni
Merlin Kattathara
Anchisa Lötscher
Lejla Midzan

Ausbildung Fachmann Betriebsunterhalt

Kyle Naef

Hauswirtschafts-
praktiker/in EBA
Valentina Kostic
Rahma Mussa

Fachfrau/mann
Hauswirtschaft EFZ
Isabel Bunn

Koch/Köchin EFZ
Ferzan Cifci
Elia Freyvogel

Küchenangestellte/r EBA
Alex Mulqueen
Tobias Ziehe

Aktivierungsfachfrau HF
Petra Dettwiler
Diana Keller
Doris Leditznig



Pflegehotel St. Johann

St. Johannis-Ring 122
4056 Basel

Telefon 061 326 16 16
Telefax 061 326 17 18
www.pflegehotel-stjohann.ch
info@pflegehotel-stjohann.ch